

LDK-Antrag.

Antragsteller:
Kreisvorstand Hamburg-Mitte



Der Hamburger Hafen muss weiter verträglich wachsen.

Die Jusos Hamburg Mitte fordern den Juso-Landesverband - bzw. den Arbeitskreis Energie und Umwelt auf, ein Konzept zum weiteren Wachstums des Hafens zu entwickeln, das Belange von Hafenanrainern berücksichtigt.

Dieses Konzept sollte sich vor allem mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

Wie lassen sich die Interessen der Bürger und Anwohner bei weiteren Planungen - auch durch die HPA - stärker berücksichtigen?

Wie lassen sich Lärmbelastung durch Hafenverkehr und Umschlag wirksam und kostengünstig verringern?

Wie können Maßnahmen gegen die Lichtbelastung durch die Hafengebäude getroffen werden?

Wie lässt sich die Abgasbelastung durch Schiffs- und LKW-Verkehr verringern?

Wie ist eine Verringerung der Schwefeldioxidbelastung durch laufende Schiffmotoren möglich?

Wie lässt sich die Flächenproduktivität der Hafengebäude erhöhen, um möglichst wenig quaternahe Flächen in die Nutzung einzubeziehen?

Wie lässt sich sicherstellen, dass zukünftige Verkehrsströme möglichst belastungsarm realisiert werden?

Ist die HPA derzeit in der Lage ihren Aufgaben nachzukommen?

Wie lässt sich gewährleisten, dass Erlöse aus dem Hafen auch wieder dem Hafen zufließen?

Denkanstöße zur Umsetzung der Forderungen könnten sein:

Landseitige Stromversorgung der Schiffe, um den Schadstoffausstoß der Hafengebäude zu verringern.

LDK-Antrag.

Antragsteller:
Kreisvorstand Hamburg-Mitte



Die Einsetzung von Lärmbeiräten in betroffenen Gebieten kann zu einer effizienten Verringerung des Lärms führen.

Aufforderung der Hafенbetriebe ein Konzeptes zur Vermeidung von Lärm beim Betrieb der Terminals vorzulegen.

Erforschung der Belastung durch Lichtabstrahlung.

Erstellung eines Verkehrsgutachtens, das die Folgen der Auflösung des Freihafens beurteilt.

Einbeziehung demokratischer Gremien (Bezirksversammlung) bei den Planungen durch HPA.

Begründung:

Der Welthandel boomt und mit ihm der Containerumschlag in den Welthäfen. Der weltweite Umschlag an Waren steigt jährlich um über 10%. Auch der hamburger Hafen erwartet steigenden Umschlag im zweistelligen Bereich. Mit dem größeren Containerumschlag geht auch eine neue und größere Flottengeneration einher, die nach und nach die alten Schiffe ablösen wird. Die Hamburger Terminalbetreiber stellen sich auf dieses Wachstum ein, investieren in ihre bestehende Infrastruktur und erschließen neue Flächen, wie die Entwicklung im mittleren Freihafen und die Westerweiterung von Eurogate zeigen. Die rege Bautätigkeit gibt der Politik die Chance, die Entwicklung und den Fortschritt im Hafen wieder mit zu gestalten und dafür zu sorgen, dass der Hafen in Einklang mit benachbarten Wohnquartieren wächst. Dies war in der Vergangenheit häufig nicht der Fall: Hafenanrainer in Neumühlen und Övelgönne, auf der Finkenwerder und in Waltershof, in der Hafencity und auf der Veddel, in Wilhelmsburg, Rothenburgsort und Moorburg wissen ein Lied davon zu singen.

Gleichzeit ist der Hafen die Lebensader der Stadt: Er sichert Wohlstand und Arbeitsplätze in Hamburg. Deshalb ist der weitere Ausbau des Hafens, die Anpassung an internationale Containerströme unumgänglich. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, ist eine Vertiefung der Elbe nötig. Auch hier ist aber ein sorgsames Vorgehen notwendig, dass die Sorgen und Ängste der Elbanrainer in Bezug auf Deichsicherheit und ökologische Verträglichkeit berücksichtigt.

Für die Hamburger Elbanrainer leiden vor allem unter dem Lärm der LKW, die Sirenen und Schiffshörnern dröhnen ihnen in den Ohren, Hafensmog und Feinstaub legt sich auf die Lungen, permanente Beleuchtung raubt ihnen den Schlaf. Diese Situation muss sich bei

LDK-Antrag.

Antragsteller:
Kreisvorstand Hamburg-Mitte



weiteren Ausbauplänen verbessern. Durch den Bau neuer Terminals und neuer Schiffgenerationen können strengere Grenzwerte für den Ausstoß erlassen werden. Notwendige Hafenerweiterungen müssen mit viel Sensibilität und Fingerspitzengefühl durchgeführt werden; auszuschließen ▪ wie bei schwarz-grün ▪ sind sie nicht.

Der Hafen muss mit Rücksicht auf die Bewohner entwickelt werden. Die neue Koalition schweigt sich in ihrem Koalitionsvertrag darüber aus: Kein Wort zu Anrainern, wenig zum Ausbau, stattdessen Forderung von Ausgleichsflächen und Klimaschutzkosmetik. Das reicht nicht aus.

Gleichzeitig machen Berichte die Runde, nach denen HPA nicht in der Lage zu sein scheint, Brücken zu sanieren und eine Schlickfalle fertigzustellen. Die Koalition vernachlässigt vor lauter Ökoprosjekten das Kernkapital Hafen. Deshalb müssen wir uns umso mehr damit auseinandersetzen, damit der Hafen auch weiterhin Motor des Wachstums in Hamburg sein kann.